

Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt Taiwan

Dieser Erfahrungsbericht bezieht sich auf mein Auslandsjahr an der National Taiwan University (NTU) in Taipeh im Jahr 2020. Ich hoffe, dass dieser Bericht Unentschlossenen bei der Entscheidung über einen etwaigen Auslandsaufenthalt an der NTU hilft.

Vorbereitung des Aufenthalts

Mein Austausch beruhte auf einer Kooperation der juristischen Fakultät Heidelberg mit der juristischen Fakultät der NTU. Jedes Jahr werden über dieses Programm zwei Plätze vergeben, was mit dem Erlass der Studiengebühren in Taiwan verbunden ist. Zur Bewerbung sind die üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Motivationsschreiben, Sprachnachweise, Notenübersicht) jeweils in englischer Sprache sowie ein Auswahlgespräch mit dem koordinierenden Professor nötig. Chinesischkenntnisse sind nicht Voraussetzung, aber von Vorteil.

Ab dem Zeitpunkt, ab welchem ich von der Universität Heidelberg für das Austauschprogramm ausgewählt wurde, fand die Kommunikation direkt mit der juristischen Fakultät der NTU statt. Bei Fragen war das Auslandsbüro der juristischen Fakultät der NTU sehr hilfsbereit und hat mich auch bei der Ausstellung von Dokumenten für mein Visum unterstützt.

Aufgrund der Covid-19 Pandemie hat Taiwan die Einreisebestimmungen kurz vor meinem Abflug geändert, sodass mein Transitflug über Peking gestrichen wurde und ich kurzfristig umplanen musste. Daraufhin bin ich erst einige Wochen später als geplant angekommen und hatte die Registrierung sowie Einführung verpasst. Das Law Office war auch hier wieder sehr flexibel und hilfsbereit und ich habe sogar netterweise eine private Führung über den Campus bekommen.

Planung

Für ein einjähriges Studium empfiehlt sich, ein sogenanntes „Alien Resident Certificate“ (in Taiwan in etwa gleichwertig mit einem Personalausweis für Ausländer) zu beantragen. Dies ermöglicht die mehrmalige Ein- und Ausreise nach Taiwan. Da ich vor meinem Auslandsaufenthalt noch davon ausgegangen war, Taiwan für eine kurze Zeit verlassen zu können und dann wieder einreisen zu können, habe ich mich für ein derartiges Visum entschieden. Der Antrag bei der zuständigen Vertretung (für Süddeutschland: München) war etwas aufwändiger, insbesondere für Impfungen und den etwas aufwändigeren Gesundheitscheck sollte genügend Zeit eingeplant werden. Die Kosten des Visums beliefen sich auf ca. 60 €. Nach der Einreise muss innerhalb von 15 Tagen beim Amt für Einwanderungsangelegenheiten in Taipeh das Alien Resident Certificate beantragt werden

unter Vorlage des Visums und weiterer Dokumente, die auf der Website des Amtes zu finden sind. Es ist unbedingt zu raten, von allen verfügbaren Dokumenten eine weitere Kopie mitzubringen (insbesondere, aber nicht abschließend: Bestätigung der Universität über den Aufenthalt, Reisepass mit Visum, Foto, Mietvertrag (!), Gesundheitsbestätigung), da teilweise mehr Dokumente erforderlich waren, als auf der Website angegeben waren. Sofern der Antrag frühzeitig gestellt wird, ist es aber kein Problem Dokumente nachzureichen.

Unterkunft

Die Universität unterstützt ausländische Studierende bei der Vermittlung eines Wohnheimplatzes. Ausländer sind meist in einem der zwei „Prince Houses“ in der Nähe des Campus untergebracht – ShuiYan oder ChangXing Wohnheim. Die Wohnheime sind geschlechtergetrennt, hinsichtlich Ausstattung und Miete aber absolut identisch. Obwohl es in Taiwan üblich ist, Wohnheimszimmer mit bis zu acht Personen zu teilen, waren die meisten (europäischen) Studierenden in Einzel- oder Zweierzimmern untergebracht.

Ein Einzelzimmer mit Bad kostete monatlich 7.800 NTD (New Taiwan Dollar). Inbegriffen waren darin Wasserkosten (Heizung gab es nicht). Strom musste extra per Stromkarte bezahlt werden, was sich in den Sommermonaten (aufgrund des Stromverbrauchs der Klimaanlage) auf ca. 15 – 20 € belief, in den kühleren Monaten aber deutlich weniger war. Waschmöglichkeiten gab es im Keller für je 10 NTD pro Waschgang und Trocknerdurchlauf. Das Wohnheim hat sehr viel Wert auf Sicherheit gelegt; die Rezeption war 24h am Tag besetzt und Besucher mussten sich mit Karte an der Pforte melden. Die Besuchszeit war nur von 7.00-23.00 Uhr. Außerdem sind alle Gänge und Eingangsbereiche kameraüberwacht.

Die Wohnheimzimmer sind eher spartanisch eingerichtet, beispielsweise muss eine Matratze selbst gekauft werden und darf auf nach der Rückkehr nicht im Zimmer gelassen werden.

Im Allgemeinen würde ich den Aufenthalt im Wohnheim als sehr praktisch beschreiben, da Reparaturarbeiten immer innerhalb weniger Stunden erledigt wurden.

Studium

Normalerweise bietet die NTU viele englischsprachige, meist kleingruppige, Kurse an, die sowohl von taiwanesischen, als auch von ausländischen Professoren gehalten werden. Im ersten Semester war dies auch größtenteils noch der Fall, da zu diesem Zeitpunkt eine Einreise ausländischer Professoren noch möglich war. Leider mussten auch bereits während meines ersten Semesters (SoSe 2020) einige interessante Kurse ausländischer Professoren aufgrund der Covid-19 Pandemie abgesagt werden. Die meisten Kurse, die auf Englisch angeboten wurden, fanden in kleineren Gruppen von maximal 20 Personen statt und waren daher auch sehr auf aktive Mitarbeit der Studierenden angelegt. Thematisch waren die englischsprachigen Kurse häufig auf internationales Recht bezogen (bspw. habe ich einen Kurs zu internationalem Schiedsrecht belegt) oder hatten eher spezifische Themen zum Gegenstand (z.B. „The regulation of vice“). Wer „normales“ taiwanesisches Recht lernen will, muss die regulären (chinesischsprachigen) Vorlesungen belegen.

Vor meinem zweiten Austauschsemester hat Taiwan die Grenzen für ausländische Professoren fast gänzlich geschlossen, sodass auch kaum englische Kurse mehr angeboten

werden konnten. Daher habe ich mich in meinem zweiten Austauschsemester dazu entschlossen, reguläre (chinesischsprachige) Jurakurse zu belegen. Anfangs habe ich mir ein wenig Sorgen gemacht, den Kursen nicht gut folgen zu können oder als einzige Austauschstudentin sehr aufzufallen, weshalb ich mich vorher mit den Professorinnen und Professoren kurz per E-Mail in Kontakt gesetzt hatte. Viele Professorinnen und Professoren der juristischen Fakultät der NTU haben in Deutschland (teilweise auch sogar in Heidelberg) promoviert, was aufgrund der weitreichenden Übernahme des deutschen BGB nicht verwunderlich ist. Alle Professoren, die ich kontaktiert hatte, haben mich sehr herzlich willkommen geheißen und standen für Fragen immer zur Verfügung. Bei der Klausur durfte ich auch ein Wörterbuch benutzen.

Ich hatte Vorlesungen belegt, die ich in Deutschland bereits gehört hatte, um inhaltlich besser Gemeinsamkeiten und Unterschiede feststellen zu können. Insbesondere im Zivilrecht kann ich – sofern die Chinesischkenntnisse dazu ausreichen – empfehlen, eine (Grundlagen-) Vorlesung zu belegen, da die Gemeinsamkeiten mit dem deutschen Recht enorm sind. In der Vorlesung wurde sehr oft Bezug auf das deutsche BGB genommen und Vergleiche gezogen. Viele Begriffe (z.B. „Rechtsgeschäft“, „Verkehrspflicht“, „Willensmangel“) wurden sogar auf deutsch eingeführt und erörtert, da deren chinesische Entsprechung oft lediglich eine wörtliche Übersetzung der deutschen Begriffe sind, die aber in der Wortkombination auf Chinesisch teilweise keinen Sinn ergeben.

Interessant war es auch zu sehen, wie die Konzeption der juristischen Vorlesungen im Vergleich zu Deutschland war. Im Allgemeinen wurde der Schwerpunkt viel mehr auf die Vermittlung von theoretischem Wissen als die praktische Fallanwendung gelegt. So habe ich es nach einigen Wochen aufgegeben, mein Gesetzbuch in die Vorlesung mitzubringen, nachdem auch der Großteil meiner Kommilitonen nur Lehrbücher zur Vorlesung mitgebracht hat.

Sprachkurse

Die Universität bietet für Ausländer kostenlose Chinesischkurse an für alle Schwierigkeitsgrade. Neben reinen Sprachkursen werden auch Kurse zu verschiedenen kulturellen oder historischen Themen angeboten, die ebenfalls für ausländische Studierende gedacht sind. Diese sind jedoch erst für Studierende mit fortgeschrittenem Chinesisch zugänglich. Es ist zwar möglich, ohne jegliche Kenntnisse einzusteigen, ich würde jedoch sehr empfehlen, vor der Ankunft bereits Chinesisch zu lernen, da der Lernzuwachs während des Aufenthalts so viel höher ist. Insgesamt kann ich nur empfehlen, die volle Bandbreite an Sprachkursen auszuschöpfen, da einerseits aufgrund der Tatsache, dass während des Unterrichts ausschließlich Chinesisch gesprochen wird ein hoher Lernzuwachs besteht, andererseits auch viel über chinesische bzw. taiwanesishe Kultur und Geschichte vermittelt wird.

Covid-19

Taiwan stand und steht im Umgang mit der Covid-19 Pandemie im internationalen Vergleich vorbildlich da. Bereits seit Mitte März 2020 bestand eine sehr strikte Quarantänepflicht für alle aus dem Ausland Einreisenden. Später wurden touristische Reisen (auch Einreisen von Austauschstudenten) gänzlich untersagt, sodass während meines zweiten Austauschsemesters keine neuen Austauschstudenten an der NTU waren. Außer in öffentlichen Verkehrsmitteln und Krankenhäusern bzw. Arztpraxen (und teilweise beim Besuch von größeren Vorlesungen) bestand nie eine Maskenpflicht im öffentlichen Raum. Jedoch hat eine Mehrheit der Bevölkerung freiwillig Masken getragen. Üblich waren auch Wärmebildkameras in größeren Gebäuden und an Bahnhöfen sowie Temperaturmessungen beim Betreten kleinerer Geschäfte. Im Großen und Ganzen hatte ich das Gefühl, dass die Maßnahmen von der Bevölkerung mitgetragen wurden. Die Universität selbst war im Bezug auf die pandemische Bekämpfung ebenfalls sehr aktiv. So wurden die Maßnahmen zwischenzeitlich teilweise verschärft (beispielsweise wurden kurzzeitig größere Vorlesungen online abgehalten), dann aber auch wieder gelockert. Insbesondere hatte ich das Gefühl, dass einerseits von Seiten der Behörden und der Regierung vorsichtiger gehandelt wurde als in Deutschland, andererseits aber auch von Seiten der Bürger mehr Vorsicht an den Tag gelegt wurde, was sich im Nachhinein ausgezahlt hat. Da ich zu einem Zeitpunkt nach Taiwan kam, als es in Deutschland noch kaum Covid-19 Fälle gab, habe ich die Entwicklung der Pandemie in Deutschland nur aus der Ferne beobachten können. Schockiert hat mich dabei teilweise, wie unterschiedlich der öffentliche Diskurs in Deutschland im Vergleich zu Taiwan ablief, wobei Taiwan zwischenzeitlich mehr Maßnahmen bei erheblich geringeren Fallzahlen ergriffen hat. Im Großen und Ganzen konnte daher das Leben in Taiwan normal weiterlaufen, einen harten Lockdown wie in Deutschland gab es nie.

Leben in Taiwan allgemein und Studentenleben im Besonderen

An der NTU gibt es eine riesige Anzahl an Clubs zu jedem erdenklichen Thema, sodass ich mir sicher bin, dass jede und jeder einen geeigneten Club finden kann. Der Großteil der Clubs ist von Studierenden organisiert. Meist wird zu Beginn des Semesters eine geringe Gebühr erhoben, die für Ausflüge, Material etc. verwendet wird. So war ich beispielsweise Mitglied eines Tandem-Sprachlernclubs und eines Orchesters (letzteres wurde aber leider im Verlauf des Semesters abgesagt, da die Orchesterleitung das pandemische Risiko als zu hoch eingeschätzt hat). Die meisten Clubveranstaltungen finden auf Chinesisch statt. Dies sollte aber niemanden davon abhalten, an einem Club teilzunehmen, da meiner Erfahrung nach die Organisatoren der Clubs stets hilfsbereit waren.

Auf dem Campus gibt es außerdem mehrere Sportplätze für diverse Sportarten sowie ein großes Sportzentrum. Dort können von Studenten Hallenplätze gegen eine geringe Gebühr reserviert werden.

Taiwan im Allgemeinen ist ein sehr sicheres Land. Taipeh habe ich ebenfalls als sehr sichere Stadt wahrgenommen. Zu später Uhrzeit mit der Metro oder dem Bus zu fahren, habe ich auch als Frau als unbedenklich wahrgenommen. Das alltägliche Leben würde ich als sehr

„praktisch“ bezeichnen, was sich insbesondere durch die hohe Dichte an „Convenience Stores“ ausdrückt, die 24 Stunden sieben Tage die Woche geöffnet sind und die eine Auswahl an Snacks, Getränken und Fertiggerichten anbieten, aber auch als Paketstation, Ticketschalter, Café, Copyshop und vieles mehr fungieren.

Taiwanesen habe ich als äußerst freundlich, höflich und hilfsbereit erlebt. In Taipeh ist es zwar möglich, ohne jegliche Chinesischkenntnisse zu überleben, für Reisen in ländlichere Gebiete und auch, um ein bisschen mehr mit Menschen ins Gespräch zu kommen, sind erweiterte Sprachkenntnisse auf jeden Fall von Vorteil.

Im Großen und Ganzen hatte ich ein wunderschönes Auslandsjahr in Taiwan, was sowohl auf akademischer als auch auf persönlicher Ebene sehr bereichernd war und von dem ich viele schöne Erinnerungen und Freundschaften mitnehmen werde.

Ich kann daher jedem und jeder, der Interesse an taiwanesischer Kultur oder der chinesischen Sprache hat und bereit ist, sich auf neue Lebensgewohnheiten einzulassen, einen Auslandsaufenthalt in Taiwan im Allgemeinen und an der NTU im Besonderen ans Herz legen.